

VERSTÄNDIGUNG FREUNDSCHAFT FRIEDEN

TROIKA

WWW.BERLINER-FREUNDE-RUSSLANDS.DE



INFOBLATT DER BERLINER FREUNDE DER VÖLKER RUSSLANDS E.V. SEPTEMBER 2018

Humanistisch und völkerverbindend handeln auch in der Zukunft

Sommer 2018 - Fußballweltmeisterschaft in Russland. Viele waren in ihren Bann gezogen. Inzwischen ist sie Vergangenheit. Geblieben ist das Wissen darum, dass die Bürger Russlands ein großes Ereignis des Zusammenlebens der Völker und der Verständigung sehr erfolgreich gestaltet haben. Allenthalben ist man des Lobes voll. Sportliche Fakten begründen das, aber durchaus nicht nur sie. Wenden wir uns als Freunde der Völker Russlands kurz noch einmal den Wochen des Fußballs zu, insbesondere auch deswegen, um - sich erinnernd - Blicke über den Rand des Fußballfeldes hinaus zu werfen. Viel Beeindruckendes gab es. Nur ein Beispiel: Zur Zeit eines der Spiele in Sankt Petersburg versammelten sich in einer der legendären „weißen Nächte“ an der Newa auf den ausnahmsweise nicht nach oben ragenden Brücken, auf dem Platz vor dem Winterpalais tausende junge Menschen, um das Bestehen der Schulprüfungen zu feiern, mit Plänen für die Zukunft im Kopf, mit Optimismus das eigene Leben und das eigene Land betreffend, vielleicht auch von der Absicht getragen, beim Studium die Welt kennen zu lernen und an diesem Tage auch auf ein gutes Abschneiden ihrer Mannschaft bei der WM zu hoffen. Die Fantasie beflügelnd fuhr auf der Neva ein großes, rot strahlendes Segelboot vorbei. Die große Zahl der in Sankt Petersburg versammelten Touristen, Fans, Journalisten versetzte die Nacht am Flussufer in hohes Erstaunen. Und man kann sicher sein: Ähnliche Ereignisse gab es in nicht wenigen russischen Städten.

Der Kontrast dabei im Hinblick auf die täglichen Äußerungen westlicher Politiker und Medien über Russland und seine Menschen war unübersehbar. Wie passt das Erlebte zusammen mit der vermeintlich so klaren Einordnung von Gut und Böse? Russland als dem vorgegebenen Schuldigen an den großen Problemen der internationalen Beziehungen ist - so wird suggeriert - Einhalt zu gebieten mit NATO Truppen vor seiner Haustür, mit Einmischungen, vielgestaltige Einflussnahme, mit Sanktionen... Russland, nicht unwesentlich auch ein Objekt der Begierde, schien Anfang der Neunzigerjahre in die Knie gezwungen als bestenfalls „Regionalmacht“. Allerdings und glücklicherweise für Russland, seine Bürger und die internationalen Beziehungen haben sich die Dinge anders entwickelt. Sich seiner Kraft bewusst, den Willen der

Bürger achtend, hat sich das Land nach der Situation am Ende der Sowjetunion und in den Jahren danach verändert und stellt heute einen gewichtigen Faktor im Weltgeschehen dar - von seinen Gegnern angefeindet, verleumdet, bedroht, sanktioniert. Und trotzdem: Allem wahrhaft Bösem zum Trotz streckt Russland die Hand zur Zusammenarbeit aus. Leider ohne großen Erfolg. Die antirussische Politik findet täglich ihre Fortsetzung. Und darum ist es auch nur zu verständlich, dass das Land seine legitimen Interessen schützt. Das entspricht auch dem Willen seiner Bürger, für deren Wohl ebenso innenpolitisch unter oft nicht leichten Bedingungen zunehmend Sorge getragen wird. Denkt man als Freund der russischen Menschen nach, so wäre viel präzisierend hinzuzufügen. Eindeutige Gedanken und Schlussfolgerungen sind möglich, wenn man sich seines eigenen Verstandes bedient - entgegen all der täglichen Beeinflussungsversuche. Zum eigenen Denken fordert zum Beispiel auch die Autorin Gabriele Krone-Schmalz in ihrem Buch „Eiszeit“ auf, in dem sie auf die Gefahren der ständigen Dämonisierung Russlands hinweist und in dem sie Immanuel Kant mit den Worten zitiert: „Habe den Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ Dabei ist es sicherlich nicht immer ganz einfach, die Wahrheit zu erkennen, aber es ist möglich.

Die Wahrheit darzustellen, sie mit Haltung zu vertreten, ohne Angst vor Konsequenzen - das ist das Anliegen von uns Freunden der Völker Russlands, seit über 25 Jahren, auf guter Tradition fußend. Die Aussagen unseres Programms und der Satzung waren und sind eine gute Richtschnur dafür. Sie benennen die Wege für unser Handeln. Im Sinne unserer Grundprinzipien wurde und wird Beachtenswertes geleistet - immer auch unsere Wirkungsmöglichkeiten beachtend. Zweifellos werden wir in der Zukunft ebenso gebraucht. Wir! Das sind unsere Mitglieder, gleichfalls viele andere, die sich mit dem Verein verbunden fühlen, und unter den Mitgliedern die Verantwortlichen in den Wahlfunktionen. Es gilt, nicht nachzulassen in den Bemühungen. Dabei sind die Aufgaben aktuell zu beraten und den konkreten Erfordernissen anzupassen. Nicht zu unterschätzen ist, dass wir für unser Tun gute Partner an der Seite haben.

Betrachten wir unser langjähriges Wirken, das Interesse und Anerkennung fand und findet, so

waren es von Anbeginn die Mitglieder, die mit grundsätzlichen Beschlüssen, mit vielfältiges Tun im Einzelnen durch die Teilnahme am Leben des Vereins den Inhalt und die Wege der Arbeit bestimmt haben. Der Vorstand – den Zielen und Aufgaben des Vereins verpflichtet – trug als Ganzes seinen Teil dazu bei, wirksames zu leisten. So muss es in gleicher Weise zukünftig sein.

Bekanntermaßen und jeden Tag erlebbar laufen

9. Mai - Tag des Sieges, Tag des Friedens

Im Juni fand im östlichen Teil der Ostsee, in den baltischen Republiken und unweit von Kaliningrad eine groß angelegte NATO-Übung statt. Ein deutscher Bundeswehroffizier – gefragt nach ihrem Ziel – antwortete, es ginge um die Vorbereitung darauf, einen russischen Angriff auf die NATO abzuwehren. Ein Angriff Russlands auf die NATO-Staaten? Bei den Menschen in Russland ist die Erinnerung an 27 Millionen gebrachte Opfer im Zweiten Weltkrieg, an Leid und Zerstörung sehr gegenwärtig. Der 9. Mai wird als Tag des Endes des Grauens, des Sieges und des Friedens, des friedlichen Zusammenlebens begangen. Das war auch wieder am 9. Mai 2018 eindrucksvoll der Fall. Tausende russischer Menschen und mit ihnen auch viele Deutsche waren am Ehrenmal in Trep-tow. Der Hügel an dessen Fuße war blumenüber-säht. Am Ehrenmal in Berlin-Tiergarten das gleiche nachhaltige Bild. Besonders emotional ge-prägt war der Zug der Russen, die Fotos von im Krieg ums Leben gekommenen Angehörigen in den Händen hielten. Nicht nur in Berlin wurde in Deutschland auch der Opfer des Krieges gedacht. So fand beispielsweise in Torgau eine Kundgebung aus Anlass der Begegnung sowjetischer und ame-rikanischer Soldaten zu Kriegsende an der Elbe

regional- und weltpolitisch sehr schwierige und gefährliche Prozesse ab. Wir sind damit ständig konfrontiert. Auch wenn natürlich unsere Möglich-keiten, hierauf zu reagieren, nicht über ein gewis-ses Maß hinausreichen, so sind wir doch sehr ver-anlasst und gewillt, im Sinne von Frieden, Menschlichkeit und Zusammenarbeit zu handeln. Konzentrieren wir uns darauf.

statt. Der russische und der amerikanische Gene-ralkonsul aus Leipzig reichten sich die Hand. Über allem stand der Schwur der Begegnung: NIE WIE-DER KRIEG! Im Geiste der Grundsätze unseres Vereins waren zahlreiche Mitglieder beim Geden-ken und den Ehrungen zugegen, in Berlin, in Tor-gau und an anderen Orten. Als ein besonderes Er-eynis im Wirken unseres Vereins gestaltete sich die Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal auf dem Leipziger Ostfriedhof.

„Meinst du, die Russen wollen Krieg?“ Wohl kaum und ganz und gar nicht nach den histori-schen Erfahrungen, beim Blick auf Gegenwart und Zukunft, bei der Absicht, in Frieden ein gesicher-tes und erfülltes Leben zu führen, gemeinsam mit den anderen Nationen. Die Angebote zur Zusam-menarbeit zu aller Vorteil, zum Beispiel in Europa, beweisen es. Was soll also das NATO-Säbelrasseln unmittelbar an Russlands Grenzen? Welche Ziele verfolgt man? Ein differenzierendes, der Wahrheit verpflichtetes Denken und Antwort geben von uns ist unumgänglich in einer Zeit, wo Verleumdun-gen, Einmischungen, Sanktionen in Bezug auf Russland eine große Rolle spielen. Anders zu han-deln wäre für alle besser.

Kurt Sonnenberg

Drei Tage in Moskau

Die Vereinigung Russischer Kriegsveteranen hat-te anlässlich des 73. Jahrestages des Sieges über Hitlerdeutschland aus den Ländern der ehemali-gen Antihitlerkoalition und auch aus Deutschland Nachfahren von damals aktiven Kämpfern gegen den deutschen Faschismus ein-geladen. Ich hatte das Glück, eine der 7 Teilnehmer zu sein, alles Kinder bzw. Enkel und Urenkel der damaligen anti-faschistischen Kämpfer. Da ich seit 1987 nicht mehr in Moskau war, hat mich bereits die Anfahrt vom Flughafen Wnukowo aus in die Stadt durch die hochmodernen Wohn- und Geschäftsbauten und über die sich über und unter der Erde kreuzenden Autostraßen tief beeindruckt. Die Innen-stadt hat sich sehr positiv verändert - der Charme der Vergangenheit ist erhalten und restauriert und das Neue fügt sich harmonisch ein.

Die internationalen Gäste waren alle im hochmo-dernen Hotel Crown Plaza untergebracht. Für die Betreuung der Gäste waren Studentinnen der je-weiligen Sprachen eingesetzt. Die Teilnehmer aus

den Ländern der ehemaligen Antihitlerkoalition trugen die Uniformen der damaligen nationalen Streitkräfte, Infanteristen, Panzersoldaten-, Flie-ger- und Marineuniformen. Die russischen Teil-nehmer trugen die Uniformen der Sowjetarmee.

Am zweiten Tag (8.5.) wurden den internationa-len Gästen zwei Museen gezeigt. Das Museum des Sieges im Park Pobedy zeigt eindrucksvoll und er-greifend den Verlauf der Kämpfe und die Leistun-gen des sowjetischen Volkes von 1941 bis 1945. Auf dem Gelände der Ausstellungen der Errungen-schaften der Volkswirtschaft (ВДНХ) wurde uns die Ausstellung "Mein Russland" gezeigt, die die Entwicklung des Russischen Staates ab dem 8. Jahrhundert in eindrucksvoller Weise darstellt. Am 9. Mai nahmen wir am „Marsch des unsterblichen Regiments“ teil. Auf der Twerskaja Uliza begann unsere Teilnahme. Zuerst fuhren wir mit der serbi-schen Delegation mit zur Sammelstelle, dort wa-ren wir eine Zeitlang mit englischen und amerika-nischen Veteranen im Block und schließlich liefen

wir bei russischen Teilnehmern mit..Die meisten trugen an Stangen befestigte Bilder ihrer im Krieg gefallenen oder inzwischen verstorbenen Familienangehörigen - Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg. Auch der Leiter unserer Delegation, Aaron Isaakow, trug das Bild seines Vaters, Angehöriger der Sowjetarmee im Kriege, mit sich. Immer wieder wurden Marschmelodien und Lieder aus jener Zeit angestimmt. Alle Menschen waren festlich gekleidet und froh gestimmt - wozu auch das herrliche Wetter, über 20°C und volle Sonne, beitrug. An der Spitze des Zuges schritt auch Putin mit dem Bilde seines Vaters mit.

Um 21:30 Uhr klang der festliche Tag mit großem Feuerwerk an fünf verschiedenen Stellen der Stadt aus. Wir verfolgten es vom Hochhausdach unseres Hotels. Anschließend war dann das Abschlussbankett. Die Parade und die eindrucksvolle Rede Putins verfolgten wir vormittags am Fernseher, denn angesichts der hohen Alter der internationalen Teilnehmer am „Marsch des unsterblichen Regiments“ wollte man uns doch die an-

strengenden Stunden bei der Militärparade ersparen. Aus den Gesprächen, die ich während des Marsches mit immer wieder anderen Teilnehmern, ob Russen, Amerikanern oder Franzosen führte, habe ich entnommen, dass alle um die heutige Entwicklung zu neuer Feindschaft zwischen den Staaten sehr besorgt sind. Die einfachen Menschen wollen in Frieden und Freundschaft leben. Die Teilnehmer aus den Ländern, wo die offizielle Politik immer mehr zu Unfrieden abdriftet, haben es wahrlich nicht leicht, ihre Positionen zu verteidigen. Die Teilnahme an dieser Aktion bewerteten sie deshalb als besonders wichtig. Alle nehmen die Gewissheit mit nachhause, dass das russische Volk den Frieden als die wichtigste Errungenschaft der letzten 70 Jahre ansieht, der keinesfalls gefährdet werden darf. Aber es ist bereit und hat die Kraft und Stärke, diesen Frieden zu verteidigen.

A. Klostermann

Wie weiter mit unserem Verein?

Am 4. Juli fanden sich 30 Mitglieder unseres Vereins zu einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung zusammen, um über die Zukunft ihres Vereins zu beraten. Sie war von der Mitgliederversammlung am 21. März 2018 beschlossen worden.

Anlass war ein „Zukunftspapier“, das einige jüngere Mitglieder vorgelegt hatten. Dreizehn Stellungnahmen waren dazu in Vorbereitung dieser Zusammenkunft dem Vorstand zugegangen. Darin wurde zumeist diese Vorlage als Anregung zur Diskussion und zum Nachdenken über die Arbeit des Vereins begrüßt. Zugleich wurde sie als zu deklarativ empfunden, die Besinnung auf die realen Freundschaftsaufgaben wurde vermisst.

Die Außerordentliche Mitgliederversammlung prägten der Wunsch nach Zusammenhalt und niveauvoller Weiterführung des Vereins, der Meinungsaustausch über ein neues Programm und eine neue Satzung sowie ungewohnte, unerfreuliche Diskussionen um die Arbeit des Vorstandes.

Angesichts deutlich gewordener persönlicher Auseinandersetzungen im Vorstand wurde in der Aussprache mit Nachdruck betont, dass unter Führung des Vorstandes der Verein in der zurückliegenden Zeit mit seinen Bildungs- und Diskussionsveranstaltungen, den Exkursionen, den Informationsständen, der anspruchsvollen Gestaltung der TROIKA, der Herausgabe mehrerer Publikationen, der Teilnahme an Ehrungen zum 8./9. Mai, der Betreuung russischer Veteranen der Gruppe der sowjetischen/russischen Streitkräfte in Deutschland, der Zusammenarbeit mit dem Russischen Haus und den Botschaften Russlands und Belarus sowie anderen Maßnahmen eine gute und anerkannte Arbeit geleistet hat und jedes Vorstandsmitglied daran Anteil hat. Diese soll weitergeführt und ausgebaut werden. Zugleich wurde

darauf verwiesen, dass neue gesellschaftliche Gegebenheiten neue Inhalte und Formen der Arbeit bedingen. Dazu gab es Anregungen und Vorschläge - die Gestaltung von Gesprächsforen zu aktuellen Russlandthemen, die Beteiligung an der Städtepartnerschaft Berlin - Moskau, die Gestaltung von deutsch-russischen Austauschprojekten im Schüler- und Jugendbereich, die Zusammenarbeit mit anderen Berliner Organisationen mit deutsch-russischem Spezifikum u. a.. Zu deren Realisierung ist, wie wiederholt betont wurde, die Mitarbeit möglichst vieler Mitglieder, insbesondere die „Verjüngung“ des Vereins und seines Vorstandes, erforderlich, und gab es einige Angebote. Deutlich wurde der Wunsch, dass der Vorstand zu einer harmonischen Arbeitsatmosphäre finden möge.

Der Vorstand wurde beauftragt, die „Arbeitspapiere“ des Vereins, Programm und Satzung, kritisch (bis Dezember 2018) zu überprüfen und gegebenenfalls die Neufassung von Programm und Satzung zu organisieren und einer Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen. Zudem soll ein Arbeitsprogramm ausgearbeitet werden. Zur Verwirklichung dieser Vorhaben werden Arbeitsgruppen tätig - einige Zusagen zur Mitwirkung gab es bereits. Die Mitglieder des Vereins sind aufgerufen, ihre Vorschläge für Programm, Satzung und Arbeitsprogramm dem Vorstand zu übermitteln.

Als langjähriges Vereins- und Vorstandsmitglied teile ich die Erwartung vieler, dass die kritische Bestandsaufnahme der Außerordentlichen Mitgliederversammlung zu mehr gegenseitigem Verständnis und Zusammenhalt des Vereins als „Freunde der Völker Russlands“ führen möge.

Prof. Dr. Horst Schützler

Mittwoch, 19. September 2018

17.30h, RHWK*, Raum 611, 6. Etage

Thema:

„Die Russisch - Orthodoxe Kirche im geistigen Leben Russlands“Referent: **Boris Ustimenko**. Geistlicher der Russisch-Orthodoxen Kirche in Magdeburg.**Mittwoch, 17. Oktober 2018**

17.30h, RHWK*, Raum 611, 6. Etage

Thema, Buchvorstellung:

„Ein Hoch auf die Russen und die Revolution“.Referent: **Bruno Mahlow**.

Mitglied des Ältestenrates der Partei DIE LINKE.

Mittwoch, 21. November 2018

17.30h, RHWK*, Raum 611, 6. Etage

Thema:

„Kampf um die Massen: Historische Kontinuität und Modifizierung der Propaganda“.Referentin: **Frau Dr. Olga Schcykina**.

Informationen zu weiteren möglichen Veranstaltungen des Vereins werden gesondert bekanntgegeben.

* RHWK= Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur, Friedrichstr. 176 - 179

¹⁾ Умом Россию не понять,
Аршином общим не измерить:
У ней особенная стать —
В Россию можно только верить.
Фёдор Иванович Тютчев, 1866

Sonnabend, 15. Dezember 2018

15.00– 18.00h, RHWK*, Musikkabarett 6. Etage

Jahresendveranstaltung des Vereins.

Musica e parole mit dem literarisch, musikalischen Programm **„An Rußland muß man einfach glauben¹⁾“**

Tage des Offenen Denkmals

Sein 25. Jubiläum steht unter dem Motto: **„Entdecken, was uns verbindet“**

Sonnabend, 08. September 2018,

Beginn: 10h

Durch das **Sowjetische Ehrenmal im Treptower Park, Eingang Puschkinallee** führt **Frau Prof. Helga Köpstein**

Sonntag, 09. September .2018

Beginn: 12h

Frau Irina Berger führt über den **Russisch-Orthodoxen Friedhof in 13509 Berlin-Tegel, Wittestr. 37** und informiert über mit der deutschen Geschichte verbundene Grabstätten.

Anmeldungen für Frau Bergers Führung über die E-Mailadresse des Vereins: berliner-freunde-russlands@web.de oder Tel. 030 20673077

*Verstehen kann man Russland nicht,
und auch nicht messen mit Verstand.
Es hat sein eigenes Gesicht.
Nur glauben kann man an das Land.
Fjodor Iwanowitsch Tjutschew, 1866*

Impressum

Informationsblatt der Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.
Friedrichstraße 176/179, 10117 Berlin
Geschäftszeiten: Dienstag 15 - 17 Uhr und nach Vereinbarung
Tel./Fax: (030) 20 67 30 77 (Anrufbeantworter)
E-Mail: berliner-freunde-russlands@web.de
www.berliner-freunde-russlands.de

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Nr. VR12286 Nz und vom Finanzamt für Körperschaften I mit der Steuer-Nr. 661/50068 als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung:
Evangelische Bank e.G.
IBAN : DE46 5206 0410 0003 9094 41
(BIC) GENODEF1EK1

Redaktion: Kurt Sonnenberg, Eugen Neuber, Horst Aden
ViSdP: Vorsitzender Cyrill Pech